

Pulsnitzer Tageblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Nr.: Tageblatt Pulsnitz
Kontostelle Dresden 2138. Giro-Konto 146

Wochenblatt Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Erstein an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Pettzette (Moffe's Zeilenmesser 14) RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Kamenz RM 0.20. Umtägliche Zeile RM 0.75 und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei zwingender Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Kontursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Kamenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäfen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großröhsdorf, Breinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Nichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2
Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. F. W. Mohr)
Schriftleiter: F. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 125

Mittwoch, den 2. Juni 1926

78. Jahrgang

Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft
Zweigstelle Pulsnitz

Wir verzinsen
Bareinlagen
zu günstigen Sätzen
Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte zu kulantesten Bedingungen. — Sachgemäße Beratung kostenfrei

Pulsnitzer Bank
e. G. m. b. H.
Pulsnitz und Ohorn

Das Wichtigste

Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichsminister der Finanzen hat infolge einer starken Heuheberkrankung auf ärztlichen Rat Berlin auf etwa drei Wochen verlassen müssen. Die Führung der Geschäfte behält er in dieser Zeit bei.
Amtlich wird mitgeteilt: Die Ratifikationsurkunden zu dem Handelsabkommen zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich Spanien vom 7. Mai 1926, sind am 31. Mai in Madrid ausgetauscht worden. Das Handelsabkommen ist am 1. Juni in Kraft getreten.
Professor Lessings Vorlesungen an der Technischen Hochschule in Hannover wurden durch studentische Kundgebungen gestört.
Die Verhandlungen des Getreidehandels wegen Beteiligung an der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft sind ergebnislos verlaufen. Das Ernährungsministerium hat sich zur Annahme der Bedingungen des Handels nicht entschließen können. Es soll versucht werden, die Verhandlungen auf neuer Grundlage fortzuführen.
In Weitin bei Halle geriet der kommunistische Lagerhalter Wittstock mit dem Polizeiwachmeister Rette auf der Straße in Streit und griff den Beamten tödlich an. Zur Abwehr feuerte der Polizist einen Schuß ab, der den Angreifer auf der Stelle tötete.
Die große Spiegelglasfabrik Ueberbach bei Koblenz in Steiermark ist verfloren. Nach einem Feuersbrand eingeschert worden. Der Schaden ist sehr hoch. Die Ursache des Brandes dürfte Brandstiftung sein.
Die Morgenblätter melden aus Wien: Der Nationalrat nahm am Schluss seiner Dienstausschussung das zweite Zusatzabkommen zum österreichisch-deutschen Wirtschaftsabkommen an.
Der belgische Senat hat gestern die Regierungserklärung besprochen. Zum Schluss gab der Senat einstimmig ein Vertrauensvotum für die Regierung ab.
Von der polnischen Nationalversammlung wurde Moscicki, der Kandidat Pilsudskis, mit 281 Stimmen zum Staatspräsidenten gewählt.
Nach Meldungen aus Marokko hat die Kampfaktivität in Marokko in den letzten Tagen weiter zugenommen. Die Unzufriedenheit der Stämme ist stark gewachsen. Unter dem Oberbefehl des Bruders Abd el Krims haben starke Truppen Tetuan angegriffen und sich der Vorstädte bemächtigt.
Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ aus Kairo meldet, hat das Kabinett Simar Pascha beschlossen, noch nicht zurückzutreten, sondern vorläufig im Amte zu verbleiben.
Wie die Morgenblätter melden, kam es in Newyork zwischen zwei Banden von Alkoholschmugglern zu einem schweren Kampf, bei dem vier Schmuggler getötet und vier schwer verletzt wurden.
Bei einem Hotelbrand in Brooklyn (Amerika) sind acht Personen in den Flammen umgekommen.
Die Berliner Abendblätter melden aus Chicago: Mehrere Banditen, die sich einen unterirdischen Weg in das Gewölbe der Marichallbank gebahnt hatten, und sich bereits mit einer Beute von 100 000 Dollar auf dem Rückwege befanden, wurden von Wächtern überrascht und in einem Feuergefecht erschossen.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten

(Die Arbeitsmarktlage in der Landwirtschaft in Sachsen.) Nach einem Bericht des Sächs. Landesamtes für Arbeitsvermittlung stehen bei fast allen sächsischen Arbeitsnachweiser gegenwärtig männliche, auch jugendliche eingerichtete Arbeitskräfte und besonders Landarbeiterfamilien zur Annahme von Landarbeit genügend bereit und müssen z. T. sogar Unterstützungen aus der Erwerbslosenfürsorge erhalten, sobald der Bedarf an landwirtschaftlichen Arbeitskräften gedeckt werden kann. Wenn trotzdem von Landwirten an ihre Organisationen und von dieser an die Behörden über großen Landarbeitermangel geklagt wird, so wird diese Meldung vom Landesamt für Arbeitsvermittlung nur auf ungenügende Fühlungnahme mit den öffentlichen Arbeitsnachweiser zurückgeführt. Für die mehr landwirtschaftlichen Gegenden stehen Arbeitskräfte in zwischenzeitlichen Ausgleichsverkehr zur Verfügung, der durch den fortgeschrittenen Ausbau der landwirtschaftlichen Vermittlungsanstalten bei den sächsischen öffentlichen Arbeitsnachweiser und der landwirtschaftlichen Fürsorgeeinrichtungen des Landesamtes wesentlich gefördert worden ist. Ganz ungenügend ist, nach wie vor der Arbeitsmarkt für verheiratete Landarbeiter, Beamte und landwirtschaftliche Facharbeiter. Für die ungünstige Arbeitslage des verheirateten landwirtschaftlichen Personals bildet die Wohnungsnot die Hauptursache. Deshalb legt das Landesamt für Arbeitsvermittlung besonders darauf Wert, daß bei Anträgen auf Genehmigung zur Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte noch mehr darauf geachtet wird, daß Ausländer nicht in für deutsche Familien geeignete Unterkunftsräume untergebracht werden.

Schmedewitz. (Zubiläumsgabe) Das Evangelisch-lutherische Landesamt hat der Kirchengemeinde Schmedewitz

Moscicki polnischer Staatspräsident

Mit 281:200 Stimmen gegen Bninski gewählt; Moscicki nimmt die Wahl an
Tirpitz sprach in München — Aufnahme einer Streikanleihe seitens der englischen Gewerkschaften — Briand besitzt das Vertrauen der Kammer

In Warschau hat der erste Wahlgang in der zweiten Präsidentschaftswahl der Nationalversammlung folgendes Ergebnis gehabt: Auf den Kandidaten der Rechten, Bninski, sind 211 Stimmen, auf den Kandidaten der Mitte, der gleichzeitig der Kandidat Pilsudskis ist, Professor Moscicki, 215 Stimmen und auf den Kandidaten der Sozialdemokraten, Marek, 56 Stimmen gefallen. Marek muß auch von Mitgliedern anderer Fraktionen gewählt worden sein.

Im zweiten Wahlgang der Wahl für den polnischen Staatspräsidenten in der Nationalversammlung erhielt Professor Moscicki 281 Stimmen; der Posener Wojewode Bninski, Kandidat der Rechten, erhielt 200 Stimmen, also 15 Stimmen weniger als im ersten Wahlgang. Der Sozialdemokrat Marek erhielt 1 Stimme, Stimmenthaltungen 68. Moscicki wurde also mit absoluter Mehrheit gewählt.

Moscicki nimmt die Wahl an.

Warschau. Ignaz Moscicki hat die Wahl zum Staatspräsidenten angenommen. Die Nationalversammlung, vor der die Vereidigung des neuen Staatspräsidenten vorgenommen werden soll, wird Freitag 12 Uhr mittags zusammenzutreten.

Der neue Staatspräsident Prof. Moscicki wurde im Jahre 1867 in Mierzanowice bei Plock geboren, hat am Polytechnikum in Riga studiert, arbeitete von 1892 bis 1897 in London, später in Freiburg in der Schweiz. Seit 1913 war er Leiter einer chemischen Abteilung an der Polytechnischen Lehranstalt in Lemberg und wurde später Generaldirektor des Oberschlesischen Stickstoff-Konzerns in Chorzow. Er hat einige Werke über die chemische Industrie in Polen geschrieben und wurde von den polytechnischen Lehranstalten in Lemberg und Warschau zum Ehrendoktor ernannt. Moscicki ist politisch nie tätig gewesen und ist in politischen und parlamentarischen Kreisen auch völlig unbekannt. Er gilt als Vertrauter des Marschalls Pilsudski, dessen politische Ideen er wird auszuführen haben. Seine Beziehungen zu Pilsudski verdankt er seinem Sohne, einem Legionistenoffizier.

Militärzensur für Ferngespräche in Warschau.

Für Ferngespräche ist in Warschau die Militärzensur wieder eingeführt. Berichterstatter deutscher Zeitungen wurden wiederholt in ihren Telefongesprächen unterbrochen und zum Gebrauche der polnischen Sprache aufgefordert. Verschiedene derartige Gespräche sind einfach getrennt worden, obwohl der ganze Verlauf des Wahltages in Warschau keinerlei Rechtfertigung für derartige Maßnahmen bietet.

Tirpitz sprach in München.

München, 2. Juni. Am Dienstag abend sprach bei einer Veranstaltung der Deutschnationalen Volkspartei Großadmiral von Tirpitz. Vorher hielt der Abg. Dr. Hilpert ein Referat über die innenpolitische Lage, wobei er sich hauptsächlich mit der Frage des Volksentscheids befaßte. Die Parole lautete: Keine Beteiligung am bolschewistischen Volksentscheid! — Hierauf ergriff von Tirpitz das Wort zu einer

Nede über die außenpolitische Lage. Das Dawesabkommen, so führte er aus, mußten wir annehmen, weil es uns wenigstens eine Sicherheit vor Frankreichs Willkür im Westen in Aussicht stellte. Die Methode aber mit der wir sie annahmen, war nicht richtig. Unsere Lage war keineswegs die eines Vitsstellers. Seit den Genfer Verhandlungen im Herbst 1924 war absolut klar geworden, wie ohnmächtig unsere Vertragsgegner unseren Eintritt in den Völkerverbund erwarteten. Wir waren also in Wirklichkeit die Umworbenen. Die Bilanz unserer bisherigen Garantiepaat- und Locarnopolitik ist aber wirklich nicht begeisternd. Unsere Behandlung in Genf hat den verflorenen Kanzler Luther denn auch irre gemacht an dieser Politik. Es ist ihm zunächst aber zu danken, daß bald darauf der Berliner Neutralitätsvertrag mit Rußland zustande kam. Wenn dieser Vertrag in der Tat als Gegenwicht gegen die einseitige Bindung nach Westen gehandhabt würde, so könnte man hoffen, einen schweren Fehler unserer Außenpolitik in letzter Stunde noch korrigiert zu haben.

Berhandlungen wegen Aufnahme einer Streikanleihe durch die Gewerkschaften

London, 2. Juni. In dem Büro der Internationalen Gewerkschaftsföderation in Amsterdam fanden am Dienstag Besprechungen zwischen den Vertretern verschiedener Gewerkschaften und einer britischen Delegation statt, deren Hauptgegenstand die Aufnahme einer sofortigen Anleihe in Höhe von einer Million Pfund für den englischen Gewerkschaftskongress zur Linderung der durch den Generalstreik hervorgerufenen Not bildete. Die englischen Delegierten Purcell, Citrine und Hicks sind am Dienstag abend wieder nach London zurückgekehrt. Ueber das Ergebnis der Besprechungen verlautet noch nichts.

Briand siegt.

Die Interpellationsdebatte vertagt.

Paris, 1. Juni. Nach der neuerlichen Erklärung Briands, daß die Regierung die Vertrauensfrage stellen werde für den Fall, daß die Kammer die sofortige Einsetzung der Interpellationsdebatte verlange, hat die Kammer den Regierungsantrag, die Aussprache über die Interpellationen zur Finanzpolitik zu vertagen, mit 313 gegen 147 Stimmen angenommen.

Das französische Kabinett geschlossen hinter Briand.

Paris. Der französische Ministerrat hat einstimmig beschlossen, Briand für seine Politik das Vertrauen auszusprechen und nach wie vor an dem Beschluß festzuhalten, jede Generaldebatte über die Finanzlage abzulehnen, bis die Vorlegung eines klaren und einwandfreien Berichtes möglich sein wird.

Vizeadmiral Raeder — Ehrendoktor der Kieler Universität.

Kiel. Vizeadmiral Raeder, Chef der Marineleitung Ostsee, ist von der Kieler Universität wegen seiner Arbeit über den Kreuzerrieg zum Ehrendoktor ernannt worden.



witz und Umgegend anlässlich ihrer 25jährigen Jubelfeier eine eindrucksvoll ausgeführte, violette Altar- und Kanzelbekleidung gestiftet. Die Paramente wurden im Begrüßungsgottesdienst am 2. Pfingstfeiertag von Se. Magnifizenz dem Herrn Landesbischof D. Schmels feierlich überreicht. Sie sind in der Paramententickerei der Evangelisch-lutherischen Diakonissenanstalt zu Dresden hergestellt worden. Das Frontale des Altars zeigt ein großes, goldenes Kreuz auf dem Grunde eines Dockenkranzes, auf welchem Rosen erblühen. Der Eindruck des Ganzen erinnert an den Wahlspruch des bekannten Lutherwappens mit der Luther-Rose: „Des Christen Herz auf Rosen geht, wenn's mitten unterm Kreuze steht“. Die Kanzelpultbede zeigt als Aufschrift mahrend und tröstend das Bibelwort: „Lasset uns aufsehen auf Jesum“. An der Jubiläums-Nachfeier am Trinitatisfest Sonntag, den 30. Mai, grüßten diese Paramente zum ersten Mal die Gemeinde im Gottesdienst. Nunmehr werden sie den liturgischen Farben der Trinitatiszeit Platz machen, um dann in der Adventszeit ihrer eigentlichen Bestimmung übergeben zu werden. Im liturgischen Brauche der Kirche symbolisiert das Violett den Bußreue der christlichen Frömmigkeit. So ist es im besonderen Sinne die Farbe der Advents- und Passionszeit.

Bischofsverda. (Raubüberfall.) Ein Raubüberfall wurde vor einigen Tagen nachts gegen 12 Uhr in der Nähe des hiesigen Badeteiches verübt. Eine Klavierpielerin aus Neustadt, die in einem hiesigen Gasthause konzertierte hatte, wurde von einem Manne nach dem Badeteiche gelockt und dort ihrer Wertsachen beraubt. Der Räuber wollte sein Opfer noch vergewaltigen. Als jedoch auf die Hilferufe des Mädchens Leute herbeieilten, ergriff er auf einem in der Nähe versteckten Rad die Flucht, konnte aber ergriffen werden und wurde als der Steinarbeiter Hübner aus Schmölln festgestellt. — (Kreisverbandstagung.) Auf der Verbandstagung des Feuerwehrexekutiveverbandes der Amtshauptmannschaft Bautzen wurde der bisherige stellvertretende Vorsitzende, Kreisvertreter der Kreisfeuerwehrmannschaft Bautzen, Ernst Fischer (Bischofsverda), an Stelle des verstorbenen Kammerrats Guido Reichle (Bautzen) mit 53 gegen 28 Stimmen zum ersten Vorsitzenden gewählt.

Zittau, 1. Juni. (Sächsischer Bäckerstag.) Am Sonnabend und Sonntag tagte in Zittau der Verband der Sächsischen Bäckerinnungen. Die Vorstandssitzung am Sonntag leitete der Verbandsvorsitzende Landtagsabgeordneter Obermeister Kunzsch-Dresden. Obermeister Männlich-Zittau begrüßte namens der Ortsgruppe Zittau die sächsischen Kollegen, die Gäste aus Schlesien und der Tschechoslowakei sowie den Präsidenten des Reichsverbandes deutscher Bäckerinnungen Germania Wilhelm Müller-Berlin. Nachmittags traten die Fachlehrer, die Meisterprüfungskommission, die Sprechmeister und die Vertrauensmänner der Pensionskasse zu Sitzungen zusammen. Aus dem Jahresberichte ergab sich, daß den Verband Saxonia 52 freie Innungen, 90 Zwangsinnungen und 4 gemischte Innungen mit 9443 Mitgliedern angehören, darunter 20 weibliche Meister.

Dresden. (Vergleich zwischen dem sächsischen Staat und Dr. Werthauer.) Die Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei teilt mit: Der Prozeß über die Honorarforderung, die der Berliner Rechtsanwalt Justizrat Dr. Werthauer wegen seiner Beteiligung an den Auseinandersetzungsverhandlungen mit dem früheren sächsischen Königshaus erhoben hatte, ist in diesen Tagen beendet worden. Nachdem vom Landgericht Dresden die Klage Dr. Werthauers kostenpflichtig abgewiesen, vom Oberlandesgericht als Berufungsinstantz aber als Hauptsacheurteil der Anspruch Dr. Werthauers dem Grunde nach als berechtigt anerkannt worden war, hatte das Oberlandesgericht Dresden von sich aus einen Vergleichsvorschlag gemacht, wonach der Staat an Dr. Werthauer 100 000 Mark zahlen sollte. Auf diesen gerichtlichen Vergleichsvorschlag ist auch die Regierung eingegangen unter der Voraussetzung, daß Dr. Werthauer damit auf alle Ansprüche an den sächsischen Staat verzichtet. Da es ihr nach eingehender Prüfung ausfindiglos erschien, dieses Hauptsacheurteil, das namentlich auf den Aussagen des früheren Ministerpräsidenten Reigner beruht, mit der Revision beim Reichsgericht anzufechten. Nach der Beurteilung des Staatsfiskus in der 2. Instanz dem Grunde nach befragt der weitere Prozeß nur noch die Frage, wie hoch das Honorar Dr. Werthauers zu bemessen sei. Die Regierung hat sich zur Annahme des Vergleichsvorschlags, der nach eingehender Erörterung aller hierfür maßgebenden Umstände im Prozeß erging, durch die Ermöglichung bestimmen lassen, daß es sich nicht um einen Vorschlag der Parteien, sondern um einen offiziellen Vorschlag des höchsten sächsischen Gerichts handelt, der damit gewissermaßen den Charakter eines Schiedspruches hatte, und weiter vor allem dadurch, daß durch die Annahme des Vergleiches eine wesentlich größere Belastung der Staatskasse abgemindert werden konnte. Nachdem einmal auf Grund der Beweisaufnahme der Grund des Einspruches Dr. Werthauers dem Fiskus gegenüber vom Gericht anerkannt worden war, war der Ausgang des Prozesses in der Zwischeninstanz immerhin sehr zweifelhaft und hätte unter Umständen zu einer Festsetzung des Werthauerischen Anspruchs in weit höherem Betrage, als er jetzt nach dem Vergleich zu zahlen ist, geführt, denn bekanntlich hatte Dr. Werthauer von seiner Forderung von rund 770 000 Mark bisher nur einen Teilbetrag von rund 256 000 Mark einlagen lassen.

Dresden. (Die Überwindung des Staatssozialismus durch den Wirtschaftsliberalismus.) Die Reichspartei des deutschen Mittelstandes hielt im Johannisfest eine Versammlung ab, in der Stadtverordneter Becker über die Überwindung des Staatssozialismus durch den Wirtschaftsliberalismus sprach. Er gab an Hand des ausführlichen Zahlenmaterials ein Bild von der wirtschaftlichen Notlage weiter Kreise des Bürgertums und wies die Ursachen nach in den Uebergreifen des Staates auf die Selbstständigkeit in der Wirtschaftsentwicklung der verschiedenen Berufsgruppen. Neben wies besonders auf die Belastung der Gemeinden durch die Fürsorgeämter, die durch die dauernd steigende Arbeitslosigkeit ihre Ansprüche erhöhen müßten, hin. Steuerliche Vorschläge, aus dem Warenverkehr der Gemeinden die Mittel zu schaffen, müßten unbedingt abgelehnt werden, da die Wirtschaft bereits überlastet sei. Dr. Ewald Klemke zeigte, wie durch den Ausbau der beruflichen Organisationen und deren Verbindung zu einer mittelständischen Interkorporative eine Ordnung der Gesellschaft zustande kommen kann, die Ueberspannung des Staatsgebantens abgibt. Von den Auswirkungen des Zentralismus in der Staats- und Steuerverwaltung der Länder und Gemeinden könne nur die in dem Staatsgedanken gegebene Macht des Föderalismus befreit. Der Mittelstand habe seine Aufgabe des Zusammenschlusses der beruflichen Organisationen erkannt, und die Führer der Reichspartei müßten nicht eher ruhen, als bis die besten Gelehrten des föderalistischen Vorkämpfers des Mittelstandes, Konstantin Frank, verwickelt seien. In der Debatte betonten Obermeister Ungermann und Führerwerksbelegter Bösch die Notwendigkeit der Verbindung der einzelnen Stände im Kampf gegen den sozialistischen Zentralismus. Nachdem Bäckermeister Hohlfeld noch zur Einheit mit dem gesamten Bürger-

tum in der Ablehnung des Volksentscheides gemahnt hatte, wurde die Verammlung von Bäckermeister Paesler geschlossen.

Dresden, 1. Juni. (Sächsischer Landtag.) Donnerstag, den 3. Juni, nachmittags 1 Uhr, hält der Landtag seine erste Sitzung nach der Pfingstpause ab. Auf der Tagesordnung stehen eine Reihe Anträge und Anfragen.

Dresden. (Verband für Jugendhilfe.) Der Verband für Jugendhilfe hielt am Sonnabend in Dresden seine Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende des Verbandes Amtsgerichtspräsident a. D. Dr. Becker hielt die Begrüßungsansprache. Es folgte dann die Vorlesung des Geschäftsberichts, aus dem die segensreiche Wirksamkeit der Liebesorganisation ersichtlich war. Das Praktikum für Jugendhilfe hat sich bei Behörden und in Helferkreisen immer mehr eingeführt und soll im Wintersemester 1926/27 wieder abgehalten werden. Mit Bedauern wurde festgestellt, daß das Stiftungsvermögen durch die Inflation verloren gegangen und der Verband dadurch in eine schwierige finanzielle Lage geraten ist. Freiwillige Spenden deckten den Jahresbedarf von 13 000 Mk. Die B. U.-Woche hat rund 6 500 Mk. eingebracht. Vorstand und Kassierer wurden entlastet. Amtsgerichtsdirektor Dr. Neumann hielt dann einen Vortrag über Vormundschaftsgericht und Jugendpflege. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Aussprache. Zum Schluß wurden noch interne Verbandsangelegenheiten erledigt.

(Sächsischer Stellmachertag.) Am 29. und 30. Mai wurde in Grimma der sächsische Stellmachertag abgehalten. Es waren über 150 Verbandsmitglieder aus allen Gegenden Sachsens erschienen. Am Sonnabend fand ein Begrüßungsabend statt. Am Sonntag vormittag trat die Hauptversammlung zusammen, um über eine wichtige und umfangreiche Tagesordnung zu beraten. Das Wirtschaftsministerium hatte sich durch die Amtshauptmannschaft vertreten lassen, als deren Abgesandter Regierungssamtmann Ludwig erschienen war. Außer den Vertretern der Stadt waren noch Vertreter erschienen von der Gewerbelammer Leipzig, vom sächsischen Submissionsamt, von der Berufsgerichtsamt sächsischer Gewerbelammern, vom Gewerbeverband Grimma. Verbandsvorsitzender Niemoß begrüßte die Versammlung. Bürgermeister Dr. Horrig entbot den Gruß der Stadt Grimma. Bundespräsident Fidler überbrachte die Grüße des Bundes. Syndikus Dr. Zimmermann erstattete den Jahresbericht für 1925. Der Bericht stellt fest, daß die Wirtschaftskrise in Landwirtschaft und Industrie auch das Stellmachergewerbe betroffen habe. Er wendet sich besonders gegen die Angriffe aus Landwirtschaftskreisen, daß die Preise der Stellmacher unangemessen hoch seien. Der Bericht läßt Kritik an der Preisentzugspolitik der Regierung und den Preisprüfungsstellen, wendet sich auch gegen die Regierungen der Städte und Kreise und die Stellmachereinrichtungen auf Mittergütern. Es folgte der Bericht des Wirtschaftverbandes, der als seine Hauptaufgabe die gemeinsame Durchführung von Staatsaufträgen betrachtet. Reichstagsabgeordneter Glasenapp-Berlin (Dresden) hielt einen Vortrag über die Stellung des Handwerkes in der heutigen Wirtschaft und die Steuerpolitik. Er betonte, das für das Handwerk in seiner bedrängten Lage von der Regierung nichts getan worden sei. Er forderte einen Staatssekretär für das Handwerk und ein Handwertergesetz. Das Handwerk müsse sich fest zusammenschließen. Der Sozialpolitiker Berndt (Dresden) sprach über die sozialen Fürsorgeeinrichtungen im sächsischen Handwerk und forderte zum Anschluß an die Berufsgerichtsamt der sächsischen Gewerbelammer auf. Ueber die Einführung der 4-jährigen Befristung waren die Meinungen geteilt. Ein Antrag Huch (Leipzig), es den Innungen zu überlassen, ob sie 3 1/2-jährige oder 4-jährige Befristung einfließen wollen, wurde angenommen. Weiter wurde der korporative Beitritt zum Deutschen Bunde beschlossen. Der Haushaltsplan für 1926, der mit rund 14 000 Mk. abgibt, wurde genehmigt. Bei den Wahlen wurden Vorsitzender Niemoß und Kassierer Straßer wiedergewählt, ebenso aus dem Gesamtvorstand Schubert (Leipzig). Der nächste Stellmachertag soll in Meißen abgehalten werden.

Leipzig, 1. Juni. (Neues Heim des sächsischen Militärvereinsbundes.) Am Sonntag wurde das neue Heim des Bezirks Leipzig des sächsischen Militärvereinsbundes, das Knyffhäuserhaus in der Turnerstraße feierlich eröffnet.

Zwickau, 1. Juni. (Autounfall.) Am Sonntag nachmittag wurde auf der Lengenfelder Staaßstraße der in Planitz wohnende 76-jährige Berginvalid Unger von einem Auto erfasst und so schwer verletzt, daß sein Tod sofort eintrat.

Aue. (Stenographen-Tag.) Vom 29. bis 31. Mai hielt der Sächsische Landesverband Gabelberger seine diesjährige Hauptversammlung ab, mit der das 40-jährige Jubiläum des Stenographenvereins Gabelberger in Aue verbunden war. Am Sonnabend wurden geschäftliche Sitzungen abgehalten. Die neuen Satzungen wurden nach eingehender Beratung genehmigt und beschlossen, die Mitteilungen aus Sachgen künftig in Reichskurzschrift erscheinen zu lassen. Der Erste Gabelbergerische Stenographen-Verein zu Chemnitz erhielt aus Anlaß seines 50-jährigen Bestehens die Hape-Denkmalgabe. Am Sonntag fand im Schäfershaus die Festversammlung statt. Der Verbandsvorsitzende Regierungsrat Brause hielt die Begrüßungsansprache. Regierungsrat Dr. Becker übermittelte die Grüße des Reichsinnenministers Dr. Kütz und des Staatssekretärs Schulz. Er wies auf den Siegeszug der Einheitskurzschrift hin. Geheimrat Jahn überbrachte die Grüße und Wünsche des Reichsjustiz- und Volksbildungsministeriums. Weitere Begrüßungsansprachen hielten der Direktor des Stenographischen Landesamtes, Regierungsrat Dr. Fuchs, Bürgermeister Hoffmann u. a. In seinem Festvortrag behandelte der Vorsitzende des Deutschen Stenographenbundes Gabelberger, Regierungsrat Dr. Blauer-Dresden, das Thema „Ein Volk — eine Kurzschrift“. Es gelangte dann noch eine Anzahl Begrüßungsgramme zur Verlesung. Handelslehrer Hübner legte das Ergebnis der am Vormittag stattgefundenen Preisausgaben vor. Es waren 690 Arbeiten eingegangen, darunter drei sehr gute in Einheitskurzschrift mit 240 und 260 Silben Minute geschwindigkeit. Der Abend schloß mit einem festlichen Beisammensein. Anlässlich der Tagung hatte die Reichspost einen stenographischen Poststempel, den ersten der Welt, zur Anwendung gebracht.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten im Mai.

Berlin, 1. Juni. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „sonstiger Bedarf“) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats Mai auf 139,9 gegen 139,6 im Vormonat. Sie hat sich sonach um 0,2 % erhöht. Bei den Ernährungsausgaben werden Preissteigerungen für Brot und Mehl, Gemüse und Kartoffeln durch das weitere Nachgeben der Preise für Milch und Miltzergewinnisse und Eier zum großen Teil ausgeglichen. In einzelnen Teilen des Reiches sind auch die Ausgaben für Wohnung gestiegen.

Dr. Held über die christliche Bauernschaft.

Augsburg. In einem in Augsburg stattgefundenen großen Bauern- und Burchentag sprach dr. bayrische Ministerpräsident Dr. Held u. a. folgendes: „Die Regierung misst dem Bauernstand, insbesondere dem christlichen Bauernstand, die größte Bedeutung bei. Der Bauernstand bedeutet für die ganze Welt die Grundlage der

Wirtschaft und eines konservativen Staatsgebildes. Von der Regierung geschieht alles, um dem Bauernstand über die Not der Zeit hinwegzuhelfen.

Der Radikalismus unserer Tage

Ist der Feind des Staates, der Ordnung und damit der öffentlichen Wohlfahrt. Auch dafür danke ich Ihnen, daß Sie sich diesem Radikalismus nicht in die Arme geworfen haben. Vertrauen Sie mit den übrigen Ständen der Staatsregierung, die auf Gesetzmäßigkeit sieht und nach christlichen Grundsätzen das Volk regiert sehen will. Mögen auch dunkle Tage kommen: wenn wir einzig sind, dann wird uns auch unser Herrgott nicht verlassen; je größer die Not, desto näher die Hilfe unseres Herrgotts.“

Der Volksentscheid eine Gefahr für Deutschland.

† **Bochum.** In einer demokratischen Versammlung sprach der preussische Finanzminister Dr. Hoepfer-Alhoff über die politische Lage. Dabei führte der Redner folgendes aus:

Der Volksentscheid bringt große Zerrissenheit in das deutsche Volk. Er glaube nicht, daß der Volksentscheid durchkomme. Habe der Volksentscheid jedoch Erfolg, so entstehe eine außerordentlich komplizierte Lage. Die süddeutschen Staaten, vor allem Bayern und Baden, würden sich auf keinen Fall durch den Volksentscheid gebunden sehen, da sie bereits ihre Regelung mit den früheren Fürstentümern getroffen hätten. Es könnten, abgesehen von der Gefahr einer Reichspräsidentenkrise,

Verwicklungen zwischen Reich und Ländern

entstehen, die nicht zu übersehen seien. Wenn der Volksentscheid nicht angenommen werde, so würde der Reichstag eine gesetzliche Regelung treffen, die eine billige Auseinandersetzung zwischen Reich und Fürsten ermögliche.

Die Vorgänge in Portugal.

Paris. Wie aus Lissabon berichtet wird, ist der Präsident der Republik, Bernardino Machado, zurückgetreten. Nach einer Meldung haben die aufständischen Divisionen den Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß die Regierung nur aus Mitgliedern gebildet werde, die außerhalb der politischen Parteien stünden. Der Arbeiterverband bereitet sich darauf vor, in die Opposition zu treten, falls eine Militär-Diktatur errichtet werden sollte.

Eine neue Regierung in Portugal.

† **London.** Einer Meldung aus Lissabon zufolge hat der Führer der revolutionären Streitkräfte, Mendes Cabecadas, den Auftrag zur Kabinettsbildung angenommen. Er wird neben seinem Posten als Premierminister auch das Innenministerium übernehmen. Cabecadas erklärte in einem Interview, daß die Regierung aus Beamten und Militärpersonen zusammengesetzt werden würde, die außerhalb der politischen Parteien stünden. Es wird angenommen, daß General Gomes Cotta, der mit seinen Truppen in Lissabon erwartet wird, zum Kriegsminister ernannt wird.

Der erste internationale Kongreß für innere Mission.

Weiterführung des christlichen Einigungswerkes. — Eine Heerschau der Liebesarbeit.

† **Amsterdam.** Unter starker Anteilnahme der Amsterdamer evangelischen Bevölkerung trat der erste kontinentale Kongreß für innere Mission und Diakonie zusammen. Der Kongreß stellt eine erstmalig internationale Heerschau der freien christlichen Liebesarbeit von fünfzehn europäischen Ländern dar, die in einem Verbands einen föderativen Zusammenschluß gefunden haben. Das christlich-soziale Werk von Stockholm findet hier — unter Begrenzung zunächst auf das europäische Festland — eine bemerkenswerte Weiterführung. Die Beteiligung ist über Erwarten groß, so daß die von den holländischen Familien in großzügiger Weise bereitgestellten Quartiere, wie auch die Versammlungsräume, kaum hinreichten. Die holländische Königin-Mutter hat das Protektorat übernommen.

Nach vor dem Beginn des offiziellen Kongresses trafen sich unter dem Vorsitz des Dr. jur. de Graaf die Sachverständigen der Wohlfahrtspflege zu einer Spezialitzung, die der Frage des Verhältnisses von christlicher Liebesarbeit und öffentlicher Wohlfahrtspflege gewidmet war. Der deutsche Berichterstatter Lic. Steinheweg aus Berlin forderte planmäßige Ausgestaltung der kirchlichen Liebestätigkeit und Sammlung alles einschlägigen, insbesondere gesetzgeberischen Materials über soziale Fürsorge durch den kontinentalen Verband.

Weiterführung der Stockholmer Debatte.

Amsterdam. In seiner Eröffnungsansprache bezeichnete Präsident Dr. Seeberg es als ein freudiges Zeichen der Zeit, daß der Zusammenschluß zu einem internationalen Verband der inneren Mission, möglich gewesen sei. Nicht um eine Uniformierung handele es sich dabei: je individueller die Entwicklung sich in jedem einzelnen Lande vollziehe, desto mehr könne geleistet werden, desto notwendiger werde aber auch das Sichkennenlernen.

Mit dem ersten Thema „Kirche und Kultur“, in dessen Behandlung dann eingetreten wurde, führt der Kongreß die Stockholmer Debatte vom vergangenen Jahre über die großen grundsätzlichen Fragen weiter, die sich aus der Mitarbeit der Kirchen im kulturellen und öffentlichen Leben ergeben. Berichterstatter ist Universitätsprofessor Dr. Karl Barth-Wünster. Korreferent ist der Holländer Dr. Wielenga aus Amsterdam.



Aus aller Welt.

Halle, 1. Juni. Ein Waffenlager des Räuberhauptmanns Hölz. In Schaffstädt bei Halle wurden beim Ausheben von Straßengräben mehrere Infanteriegewehre gefunden. Man stellte fest, daß die Gewehre seinerzeit von dem Bandenführer Max Hölz auf dem Rückmarsch von Sangerhausen vergraben worden sind.

Schwerer Autounfall bei Königerode. Auf einer Fahrt nach dem Harz, die von etwa 200 in Sangerhausen zu Gast weilenden Schwedern des Jungdeutschen Ordens auf Lastkraftwagen unternommen wurde, ist ein mit 28 Personen besetzter Wagen auf dem Wege zwischen Wippra und Königerode umgeschlagen. Mehrere Fahrgäste sind schwer, die meisten leicht verletzt worden. Alle sind aber glücklicherweise am Leben geblieben. Das Automobil ist vollständig zertrümmert. Die Bergung der Verletzten war sehr mühsam; man hat sie in das Krankenhaus Sangerhausen eingeliefert.

Folgschwerer Zusammenstoß zwischen Güterzug und Lastkraftwagen. Am Dienstag nachmittag wurde auf dem Straßenübergang am Westende des Bahnhofes Bad Driburg ein Lastkraftwagen von der Lokomotive eines einfahrenden Güterzuges erfasst und zertrümmert. Der Führer des Kraftwagens wurde sofort getötet, drei weitere Personen wurden schwer verletzt. Von den Verletzten ist einer inzwischen im Krankenhaus gestorben. Der folgenschwere Zusammenstoß konnte sich ereignen, weil die Schranken zu spät geschlossen wurden.

Acht Tote bei einem Hotelbrand.

New York. Im Hotel East in Brooklyn brach ein Kiesenbrand aus. Acht Personen sind in den Flammen umgekommen, sechs weitere werden vermisst.

Vom Blitz erschlagen. Bei einem über München niedergehenden schweren Gewitter wurde auf einem Holzplatz in dem Borort Sendling ein 65 Jahre alter Hilfsarbeiter vom Blitz erschlagen.

Schwerer Autounfall. Bei Wippra geriet ein Auto, mit dem die Jungdeutsche Schwesternschaft aus Anlaß ihrer deutschen Tagung in Sangerhausen einen Ausflug machte, durch Versagen der Steuerung in den Chausseegraben und schlug um. Vier Insassinnen wurden schwer, acht leicht verletzt.

Eine wagemutige Dame. Auf dem Wiener Flugplatz fand eine Wiederholung des vom Alpenklub veranstalteten Schauspiels des bekannten Kampffliegers Udet statt. Das Publikum erlebte dabei eine ganz besondere Sensation. Die Gattin des deutschen Gesandtschaftsattachés in Wien, Resi Denhoff, unternahm nämlich, mit einem roten Sportkostüm bekleidet, mit Udet verschiedene Sturz-, Rücken- und Schleifenflüge. Die wagemutige Dame landete schließlich ganz wohlbehalten wieder auf festem Boden.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses.

Am Sonnabend, den 29. Mai 1926, vorm. 1/9 Uhr fand unter Vorsitz des Herrn Amtshauptmann Dr. Sievert die 6. Sitzung des Bezirksausschusses in diesem Jahre statt. Die Tagesordnung umfaßte 20 Punkte.

Zunächst wurde von einem Abschieds schreiben des Regierungsrats Ritter Kenntnis genommen, an dessen Verlegung zur Amtshauptmannschaft Zwidau sich das Ministerium des Innern zu seinem Bedauern trotz der von der Amtshauptmannschaft in Übereinstimmung mit dem Bezirksausschuss und Bezirksrat ausgeprochenen Bitte um seine Befreiung in Kamenz bis zum Herbst ds. Js. festhalten gezwungen gesehen hat. Als Nachfolger für Regierungsrat Ritter ist Regierungsrat Lampert am 1. Mai von der Amtshauptmannschaft Zittau hierher verlegt worden, den der Amtshauptmann erstmalig in der Mitte des Bezirksausschusses begrüßte. Nachdem noch ein Dank schreiben des Herrn Hofrat Kentsch, der als Mitglied des Bezirksausschusses und Bezirksrates dem Bezirke viele Jahre erprobliche Dienste geleistet hat, für die ihm anlässlich seines 70. Geburtstages übermittelte Blumenspende und zuteil gewordene Beglückwünschung zur Verlesung gelangt war, wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Die Beratung über die Arbeitsmarktlage und die Erwerbslosenfürsorge, über die der Amtshauptmann ausführlich berichtete, nahm eine längere Zeit in Anspruch. Die Arbeitslosigkeit im Kamener Bezirke hat sich leider nicht so gebessert, als es für das Frühjahr erhofft worden war. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger, die am 15. Februar 1926 3316 betragen hatte, hat sich zum 1. April auf 2656, bis 1. Mai auf 2130 ermäßigt und ist bis zum 15. Mai wieder auf 2279 gestiegen. Das Hauptkontingent der Erwerbslosen stellen die Textil- und Teile der Steinindustrie, in denen zahlreiche Stilllegungen oder Arbeiterentlassungen erfolgt sind. Angesichts der allgemeinen schlechten Wirtschaftslage ist es auch noch in anderen Zweigen von Industrie und Gewerbe zu Entlassungen von Arbeitsträgern gekommen. Infolge des durch Geldmangel und Kreditnot bedingten Darniederliegens der Bautätigkeit hat der Baumarkt nicht, wie sonst im Frühjahr, die erwünschte Entlastung der Arbeitsmarktlage gebracht. Wir haben jetzt in den Arbeitsnachweisbezirken Kamenz 310, Königsbrück 364, Großröhrsdorf 575, Pulsnitz 1030 Hauptunterstützungsempfänger. Die größte Arbeitslosigkeit besteht also im Großröhrsdorfer und Pulsnitzer Bezirke. Während zur Zeit in der Stadt Kamenz nur 188 Erwerbslose = 1 1/2 Proz. der Bevölkerung vorhanden sind, betragen die Zahlen in Großröhrsdorf 308 = 3,8 Proz., Bretnig 198 = 7 Proz., Stadt Pulsnitz 236 = 5 Proz., Pulsnitz M. S. 205 = 8 Proz., Dorn 160 = 6 Proz. der Bevölkerung. Von den insgesamt 2279 Hauptunterstützungsempfängern sind 1540 = 2/3 männlich, 739 = 1/3 weiblich. In dem vor einem Monat verabschiedeten Haushaltsplan des Bezirkes war für die 6 Sommermonate mit durchschnittlich 1000, für die 6 Wintermonate mit 2200 Erwerbslosen gerechnet worden. Wenn wir jetzt bereits 2279 Erwerbslose haben, muß, da Aussicht auf eine durchgreifende Besserung der Wirtschaftslage in absehbarer Zeit nicht vorhanden ist, leider befürchtet werden, daß mit dem Haushaltsplan als Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge eingestellten Mitteln (100 000 M.) nicht auszukommen sein wird. Im Monat April sind im Bezirke insgesamt 120 893 M. für die Erwerbslosenfürsorge ausgegeben worden, wozu der Bezirksverband 12 815 M. beizutragen hatte. Wie die Zahl im ganzen Jahre annähernd gleich, trat also im Winter keine Erhöhung der Arbeitslosigkeit ein, so würde der Bezirk schon eine Mehrausgabe von über 50 000 M. gegenüber der Einteilung im Haushaltsplan haben. Hierzu kommt, daß bereits jetzt ein großer Teil der Erwerbslosen länger als 3 bzw. 6 Monate unterstützungsbedürftig ist und daß nach den gegenwärtigen Bestimmungen die Unterstützung nach 52 Wochen aufhört. Das würde bedeuten, daß bereits in 1/2 Jahre der Bezirksfürsorgeverband mit Unterstützungen aus seinen Mitteln eingreifen müßte, wodurch für den Bezirk eine noch viel

Immer neue Hungerkünstler. Aus Budapest wird gemeldet: Der deutsche Hungerkünstler Lindenberg, der seit 45 Tagen hungert, hat beschlossen, noch drei weitere Tage in seinem Glaskäfig zu bleiben, um den Hungerweltrekord zu brechen. Wenn Lindenberg mit seinem Hungern fertig ist, dann wollen sich ein junger Mann und eine 18jährige Tirolerin dem Hungern unterziehen.

Die Königin von Schweden immer noch krank. Die Königin von Schweden hat Capri wegen ihres schlechten Gesundheitszustandes noch nicht verlassen können. Auch die Herzschwäche hat sich nicht gebessert. Die Königin liegt meistens zu Bett. Sie beabsichtigt, am 4. Juni mit ihrer Mutter nach Baden zu reisen.

Ein südslawisches Militärflugzeug in die Donau gekürzt. Bei einem Übungsfluge stürzte ein Militärflugzeug bei Neufaj in die Donau. Der Flugzeugführer und der Mechaniker ertranken.

Eine gefährliche Straßenbahnfahrt. In Roubaix (Frankreich) fuhr bei einem Gewitter der Blitz in einen Straßenbahnwagen. Die Fahrgäste erhielten zwar alle einen elektrischen Schlag, doch wurde niemand von ihnen verletzt.

Heroischer Tod eines Greises. Auf dem Friedhof der Gemeinde St. Michel bei Angoulême (Frankreich) sprach ein 81 Jahre alter Greis den Friedhofswärter an, indem er auf das Grab seiner Frau zeigte: „Hier möchte ich begraben sein, wenn ich tot bin. Morgen oder übermorgen. Du wirst zwei Blumentöpfe auf mein Grab setzen.“ Der Wärter war bemitleidet, den Alten von seinen Selbstmordgedanken abzubringen und glaubte auch, daß ihm dies gelungen sei. Als er aber ein paar Schritte entfernt war, um für den Alten etwas Wein zu holen, hörte er einen Schuß, und der alte Mann stürzte auf das Grab seiner Frau nieder.

Zwei Schmuggler verhaftet. An der belgischen Grenze wurden zwei Schmuggler in dem Augenblick verhaftet, als sie Kauschgift in größeren Mengen nach Frankreich schaffen wollten. Sie wurden in das Untersuchungsgefängnis in Bille eingeliefert.

Steuerbanderolen im Werte von 200 000 Reichsmark gestohlen.

Odenburg. Einbrecher drangen in das Hauptzollamt in Odenburg ein und stahlen Steuerbanderolen für Zigaretten im Werte von 200 000 RM. Die Bänderolen tragen aufgedruckte Wertzeichen von 3 bzw. 4 bzw. 5 bzw. 10 Pf.

höhere und untragbare Last erwachsen würde. Der Amtshauptmann bezeichnete es als nötig, daß die Unterhaltungsarbeiten bei weiterem Darniederliegen unserer Wirtschaft verlängert werde. Eine dahingehende Anregung habe er bereits in der vorgelegten Sitzung des Vorstandes des Verbandes sächsischer Bezirksverbände gegeben. Außerdem hielt er es für nötig, daß die Gemeinden, in denen eine besonders hohe Erwerbslosenzahl vorhanden ist, die Inangriffnahme weiterer Hilfsarbeiten in Erwägung zögen. Der Bezirksausschuss stimmte dem zu, nachdem in der lebhaften Aussprache, an der sich alle Mitglieder beteiligten, die grundsätzlichen Fragen der Erwerbslosenfürsorge, der Ursachen der Erwerbslosigkeit und der Notwendigkeit einer Änderung in der Aufstellung des ganzen Problems eingehend behandelt worden waren. Es wurde weiter angeregt, Reich und Land immer wieder auf die großen in der Angelegenheit für die Bezirke und Gemeinden zu erwartenden Schwierigkeiten und die Notwendigkeit ihrer Abhilfe hinzuweisen. — Das Ergebnis der in den Gemeinden des Bezirkes veranstalteten Sammlung für die Zeppelin-Edener-Spende liegt bisher nur teilweise vor. Mit Rücksicht darauf, daß es sich hierbei um die Förderung eines bedeutenden vaterländischen Wertes handelt, für dessen Unterföhrung alle Parteien des Reiches und die Vertreter aller Volksschichten sich einigsetzt haben, beschloß der Bezirksausschuss, die vom Reichsausschuss für die Zeppelin-Edener-Spende für die nächste Zeit in Aussicht genommene Reichssammelwunde zum Anlaß zu nehmen, die Gemeinden, die bisher noch keine oder nur wenig Beiträge geleistet haben, trotz der ungünstigen Wirtschaftslage nochmals aufzufordern, für das Werk ihre Bewohnerschaft zu interessieren und eine rege Sammelstätigkeit zu entfalten. — Auf Grund der Bestimmungen der Verordnung über die Bildung der Grundwertauschüsse und der Gewerheauschüsse bei den Finanzämtern und ihr Verfahren vom 11. 3. 1926 — S. 151 fig. des Reichsgesetzblattes — sind zur Mitwirkung bei der Steuerveranlagung vom Bezirksausschuss für die einzelnen zu bildenden Abteilungen je 2 Mitglieder und Stellvertreter zu wählen und für die Gemeinden unter 1000 Einwohnern Gemeindebeamte zu benennen. Die Wahlen und Benennungen gelten bis zum 31. Dezember 1928. Der Bezirksausschuss wählte einstimmig die ihm von der Amtshauptmannschaft vorgeschlagenen Personen unter Vornahme einer Abänderung, auch stimmte er den von den Gemeinden benannten Beamten und Stellvertretern allenthalben zu. — Die bisherigen Ergebnisse des Erholungsheimes für lungenkranke Frauen „Waldheimat“ in Schwepnitz können als günstig bezeichnet werden. In der ersten Belegungszeit sind 15 Kranke entlassen worden. Von ihnen haben 12 ihre Kur zu Ende geführt, 4 waren bei der Aufnahme und bei der Entlassung bazillenfrei, 3 behielten ihre Bazillen, 5 haben sie während der Kur verloren. Die 12 nach beendeteter Kur entlassenen Kranken hatten in 2 1/2 bis 4 Monaten durchschnittlich 11 Pfund an Körpergewicht zugenommen, im besten Falle 18 1/2 Pfund. Der Bezirksausschuss nahm von den Ergebnissen in der Waldheimat, die sich nach Ansicht des Facharztes Dr. Bittner-Wobst mit jeder anderen derartigen Heilstätte messen können, mit Befriedigung sowie weiter davon zukünftigen Kenntnis, daß die Aufnahmebedingungen des Erholungsheimes lehrreich wesentlich erweitert worden sind. — Die Landesversicherungsanstalt Sachsen hat zur Ausgestaltung der Tuberkuloseberatung stellen des Bezirkes 3000 M. Beihilfe gewährt, von denen je 1000 M. den Tuberkulosefürsorgestellen Pulsnitz, Kamenz und Schwepnitz überwiesen werden sollen. — Die Errichtung einer Wanderer-Verpflegungskation in Königsbrück, zu der der Bezirksrat bereits in seiner Sitzung vom 26. April 1926 grundsätzlich seine Zustimmung erteilt hatte, soll nunmehr erfolgen, nachdem der Landesfürsorgeverband dazu eine Beihilfe von 7500 M. bewilligt hat. Die Baukosten und die Einrichtung des Heimes werden voraussichtlich insgesamt 15 000 M. betragen. Der Bezirksausschuss stimmte nunmehr der Errichtung eines Heimes nach Maßgabe des ihm vorgelegten Kostenanschlages zu. — Die Verwaltung des Luisenstifts (Kleinkinderbewahranstalt) in Königsbrück befindet sich wegen Vornahme

Wettervorhersage

Landeswetterwarte Dresden

Bei ansteigenden Temperaturen stark zunehmende Neigung zu Gewittern und gewitterartige Störungen. Schwache bis mäßige Winde östlicher Richtung.

Allgemeiner Wetter-Charakter der nächsten Tage: Unbeständig — örtliche Gewitter, nur zeitweise aufheitend — warm bis mäßig warm.

Inferieren bringt Gewinn!

Sport.

Kampfspiele in Breslau. Brauchvolles Wetter war den internationalen Leichtathletischen Wettkämpfen in Breslau beschieden, aber trotzdem hatten sich nur etwa 3000 Zuschauer eingefunden. Die Sensation des Festes, der 100-Meter-Ginladungs-Lauf, verunglückte infolgedessen, als Houben-Krefeld zu Fall kam. Auf jeden Fall hätte er in dem Breslauer Körnig einen Bezwinger gefunden. Houben erwischte am Start einen kleinen Vorsprung. Bei 50 Metern hatte Körnig seinen Rivalen eingeholt und lag bei 70 Metern bereits in klarer Führung, als Houben stürzte. Damit war der Lauf natürlich entschieden. Den zweiten Platz behauptete der Tscheche Jahn gegen Schöste-Charlottenburg. Houben zog sich bei seinem Sturz einen Muskelriß zu. Auch Körnig macht kurz nach dem Ziel mit dem Boden Bekanntschaft. Er erlitt dabei eine leichte Knieverletzung und mußte dem 200-Meter-Lauf fernbleiben, den der Krefelder Schüller in sehr sicherer Manier gegen Büchner-Magdeburg gewann.

Länderkampf Schweden-Deutschland. Gleich nach Bekanntwerden des Termins für den Fußballkampf Deutschland-Schweden tauchten verschiedene Mannschaftsaufstellungen auf. In allen Fällen handelte es sich jedoch nur um Kombinationen. Erst am Sonntag hat der Spielausschuss des D. F. B. in Berlin die Mannschaft nominiert, die am 20. Juni in Nürnberg den Schweden gegenübertritt wird. Sie steht wie folgt: Tor: Stuhlfaut (L. F. C. Nürnberg); Verteidiger: Popp (L. F. C. Nürnberg), Kutterer (Bayern-München); Außen: Schmidt (L. F. C. Nürnberg), Köhler (Dresdener S. C.), Nagelschmid (Bayern-München), Stürmer: Ritter (F. V. Stuttgart), Hochgesang (L. F. C. Nürnberg), Harder (Hamburger S. V.), Pöttinger (Bayern-München), Hofmann (Bayern-München).

Zwischenrunde zur Deutschen Meisterschaft. Das Endspiel in Köln oder Hamburg. Nach den Ergebnissen der Vorzwischenrunde hat nunmehr der Spielausschuss des Deutschen Fußball-Bundes die Vorabschlüsse zur Deutschen Meisterschaft wie folgt zusammengestellt: Spielvereinigung Fürth gegen Holstein-Kiel im Stadion zu Düsseldorf (Schiedsrichter Gumpert-Essen), Hertha-B. S. C. gegen Hamburger Sportverein im Grünwaldstadion zu Berlin (Schiedsrichter Fuchs-Leipzig). Das Endspiel geht am 18. Juni im Kölner Stadion vor sich.

von Erneuerungsarbeiten in einer großen Kostlage. Der Bezirksausschuss, der sich grundsätzlich auf den Standpunkt stellte, daß es nicht Aufgabe des Bezirkes sein könne, solche Anstalten regelmäßig zu unterstützen, beschloß, angesichts der großen Kostlage ausnahmsweise eine einmalige Unterföhrung von 300 Mark zu bewilligen. — Von einem Schreiben des Postamtes zu Kamenz, nach welchem vom 16. Mai 1926 ab noch eine dritte Fahrt auf der Kraftpolinie Kamenz-Croßwitz-Bannewitz eingeführt worden ist, nimmt der Bezirksausschuss Kenntnis, sah sich aber nicht in der Lage, die Gewährleistungssumme für diese Fahrt auf seine Schultern zu übernehmen. — In Nachgehung eines früheren Beschlusses des Bezirksausschusses und des Bezirksrates vom 26. April 1926 ist als zweite Krankengymnastin Fr. Schönbrodt-Kühl angenommen worden, die ihren Dienst am 1. Juni 1926 antreten wird. Der Bezirksausschuss erklärte sich hiermit einverstanden. — Eine längere Beratung nahm die Verteilung der Baubehilfen in Höhe von 26 000 Mark aus der im Bezirk aufkommenden Aufwertungssteuer und 49 000 Mark aus dem gebildeten Ausgleichsstock in Anspruch. Mittel konnten nur in solchen Gemeinden bewilligt werden, bei denen die Wohnungsnot am allerdringendsten der Abhilfe bedarf. Die Verteilung des Betrages von 49 000 M. aus dem Ausgleichsstock bleibt bestehen, wie sie der Bezirksausschuss bereits in der Sitzung am 26. April 1926 beschloß hat. Der nach Maßgabe des Beschlusses des Bezirksausschusses vom gleichen Tage eingeleitete Unterföhrung hat die aus den 26 000 Mark zu gewährenden Beihilfen für Bauwerber in den nachstehenden Gemeinden zu bewilligen vorgeschlagen:

4000 M. in Deutschbaleitz,

1000 „ „ Grönggräbchen bzw. Königsbrück,

2000 „ „ Laubitz,

2000 „ „ Oberlichtenau,

5000 „ „ Pulsnitz M. S.,

3000 „ „ Bishheim,

3000 „ „ Gelenau,

4000 „ „ Wieja,

2000 „ „ Dorn.

Der Bezirksausschuss stimmte den von Herrn Regierungsrat Lampert vorgetragene Vorschläge des Unterföhrungsausschusses allenthalben zu. — Der Stadtrat zu Kamenz und die Gemeinde Cunnersdorf haben nachträglich um Gewährung von Beihilfen für auszuführende Gebäudearbeiten nachgesucht. Der Bezirksausschuss beschloß, diesen Gesuchen in diesem Jahre nicht zu entsprechen, da sie nicht fristgemäß eingereicht worden sind. — Der Bezirksausschuss genehmigte das Gesuch der Firma Gebrüder Jenichen in Königsbrück um Erteilung der Genehmigung zur Errichtung einer Schlächtereianlage auf dem Flurstück 246 in Grönggräbchen, die Sitzung des aus der Stadt Grönggräbchen, der Gemeinde Bretnig bestehenden Wasserwerksverbandes Röddetal, nahm Kenntnis von der Einteilung der Kraftpolinie Schwepnitz-Vernsdorf mit dem 31. Mai 1926 und sah sich bei allem Wohlwollen genötigt, das Gesuch der Gemeinden Zschornau und Schiedel um Gewährung einer Beihilfe zum Friedhofsbau aus grundsätzlichen Erwägungen heraus, weil derartige Beihilfen nicht zu den Aufgaben des Bezirkes gehören, abzulehnen. — Der Besitzer der Fleischfabrik in Birna, Otto Gruwe, ist genötigt, zur Aufstellung neuer Kessel ein Darlehen aufzunehmen. Die Darlehensaufnahme wird von der Amtshauptmannschaft Dresden und dem Wirtschaftsmittlerium mit Rücksicht auf die Bedeutung der Aufrechterhaltung des Betriebes für die Bevölkerung der drei beteiligten Bezirke befürwortet. Der Bezirksausschuss ist damit einverstanden, daß der Bezirksverband sich der vom Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Birna herbeizuführenden Darlehensaufnahme anteilmäßig — d. h. in Höhe von 1300 Mark — unter entsprechender Siderstellung anschließt. — Nachdem noch einige Schankkonzessionsgesuche in nicht-öffentlicher Sitzung erledigt worden waren, fand die Sitzung gegen 12 Uhr ihr Ende.



Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche, Ehrungen und Geschenke sagen wir, zugleich im Namen unserer Eltern, unseren

herzlichsten Dank,

Ernst Meißner und Frau Linda geb. Böhme
Pulsnitz M. S. Großröhrsdorf

Wenn Sie

alle Gründe für und wider sorgfältig und unbeeinflusst überlegen, werden Sie sicher zu dem Entschluß kommen im „Pulsnitzer Tagesblatt“ zu inserieren

Zur Eigenweinebereitung

Gärgefäße, Beerenmühlen
Obstpressen, Abfüllschläuche
sowie sämtl. Zubehör
Auch steht ein **Preswerk** mit
Kraftbetrieb zum Auspressen
Obst zur Verfügung

Fruchtweine

alkoholfreie und Frucht Moste
Fruchtsäfte und Fruchtkonserven
stets am Lager

Gartenwerkzeuge

Garten- und Blumendünger
Torfmull, Obstbaumkarboli-
neum und anderes mehr
empfehlen

Max Ziegenbalg

Großröhrsdorf 354 B
2 Min. v. Bahnhof Kleinröhrsdorf
Gartenbaubetrieb und Obst-
weinkelerei
Erdbeer-Anlagen
Ausführung von
Romperid-Sprengungen

Hurra!

Von der Reise zurück!
Walter Heyder

Ein Schraubkragen

zu verkaufen: Albertstr. 3

Militärverein Obersteina

Nächsten Sonnabend, den
6. Juni, abends punkt 1/9 Uhr
findet **Versammlung** im Vereins-
lokal statt.

Erscheinen eines jeden Kameraden
dringend erwünscht.

Der Gesamtvorstand

Bleyles

gestrickte
Knaben-Anzüge
in allen Größen

Theodor Schieblich.

Warne hiermit jedermann
vor Verbreitung
falscher Gerüchte (durch anonyme
Briefe), welche von mir im
Umgange sind, da ich sonst
ohne Ansehen der Person ge-
richtlich vorgehe.

Meta Lunze, M. S. 91

Ein Paar rote
Steigerhörpfer
entflogen
Gegen Belohnung abzugeben
Hauptstraße 1

Politische Rundschau.

Der Reichsverkehrsminister in Karlsruhe. Reichsverkehrsminister Dr. Krohne weilt zurzeit in dienstlichem Auftrage in Karlsruhe und Mannheim, um mit der badischen Regierung und mit den dortigen Behörden verkehrspolitische Fragen zu besprechen.

Langwerth v. Simmern beim Reichskanzler. Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Freiherr Langwerth v. Simmern, erstattete dem Reichskanzler eingehenden Bericht über die Lage in den besetzten Gebieten.

Ministerpräsident Braun in Duisburg. Der preussische Ministerpräsident Braun weilt zu einer Besprechung mit der Stadtverwaltung in Duisburg. Ueber den Gegenstand der Verhandlungen ist nichts bekannt geworden, doch dürfte die Besprechung wahrscheinlich mit der Befestigung des neuerrichteten staatlichen Polizeipräsidiums zusammenhängen.

Die Zeppelin-Gedener-Woche. Der Reichsausschuß für die Zeppelin-Gedener-Spende macht mit Rücksicht auf die vielfach bestehenden Unklarheiten nochmals darauf aufmerksam, daß die Abhaltung der Reichssammelwoche für die Zeppelin-Gedener-Spende endgültig auf die Zeit vom 11.—18. Juli dieses Jahres festgesetzt ist.

Bundestag des Deutschen Offiziersbundes in Köln. Der Deutsche Offiziersbund wird am 8., 9. und 10. Juni in Köln seine diesjährige Bundestagung abhalten, mit der eine Feier der Befreiung der Kölner Zone verbunden sein wird.

Neue studentische Kundgebung gegen Professor Lessing. Bei einer Vorlesung des Professors Lessing in Hannover kam es zu neuen Kundgebungen der Studentenschaft. Die Vorlesung mußte abgebrochen werden.

Die deutsch-schweizerischen Handelsvertragsverhandlungen. In den in Bern wieder aufgenommenen deutsch-schweizerischen Handelsvertragsverhandlungen konnte bereits über die Produkte der Maschinenindustrie und über einige landwirtschaftliche Erzeugnisse eine Verständigung erzielt werden.

Handel.

Berliner Börse vom Dienstag.

Der Rückgang der Kurse an der gestrigen Nachbörse sowie im Frankfurter Abendverkehr hatte die Vermutung nahegerufen, daß auch hier sich heute eine stärkere Abschwächung einstellen würde. Diese Erwartung ist jedoch allgemein nicht in Erfüllung gegangen, da die bisherigen Favoriten ihren letzten Preisstand ungefähr behaupten konnten und sich zu ihnen eine weitere Anzahl von neuen Spezialpapieren gesellte, die der Tendenz eine wesentliche Stütze verlieh.

Ämtliche Devisen-Notierung.

Devisen (in Reichsmark)	1. Juni		31. Mai	
	Geld	Brief	Geld	Brief
New York .. 1 \$	4,195	4,205	4,195	4,205
London .. 1 £	20,408	20,455	20,404	20,456
Amsterdam .. 100 Gld.	168,65	169,07	168,57	168,99
Kopenhagen .. 100 Kron.	110,66	110,94	110,86	110,64
Stockholm .. 100 Kron.	112,26	112,54	112,26	112,54
Dato .. 100 Kron.	91,96	92,20	91,29	91,51
Italien .. 100 Lire	15,98	16,02	15,80	15,84
Schweiz .. 100 Frcs.	81,21	81,41	81,21	81,41
Paris .. 100 Frcs.	18,70	18,74	18,60	18,64
Brüssel .. 100 Frcs.	18,15	18,19	18,01	18,05
Prag .. 100 Kron.	12,42	12,46	12,418	12,458
Wien .. 100 Schill.	59,295	59,435	59,295	59,435
Spanien .. 100 Peseta	63,42	63,58	63,62	63,78

1 franz. Franc = 0,18 M., 1 belg. Franc = 0,18 M., 1 ital. Lira = 0,16 M., 1 Sloty = 0,38 M.

Bankdiskont: Berlin 7 (Commod 8), Amsterdam 3 1/2, Brüssel 7, Italien 7, Kopenhagen 5 1/2, London 5, Madrid 5, Oslo 5 1/2, Paris 6, Prag 6, Schweiz 3 1/2, Stockholm 4 1/2, Wien 7 1/2.

Städtewissen: Bukarest 1,81 G, 1,83 B, Warschau 37,90 G 38,10 B, Riga 80,60 G 81 B, Kowno 41,27 G 41,48 B, Rattow 37,80 G 38 B, Posen 37,80 G 38 B. — Noten: Gr. Polen 38,20 G 38,60 B, fl. Polen 37,81 G 38,19 B, Letten 80,30 G 81,10 B, Esten 1,10 G 1,11 B, Lit. 40,89 G 41,31 B.

Effektenmarkt.

Die Schuggebietsanleihe hatte mit 5,45 und die 5proz. Reichsanleihe mit 0,3825 eingeseht. Bankaktien lagen verhältnismäßig still. Schiffahrtsaktien durchweg befestigt. Von Eisenbahnaktien gaben Hochbahn um 1 Prozent und Kanada um 1,50 Prozent nach. Am Montanaktienmarkt überwiegen die Preisrückgänge. Railwerte waren überwiegend abgeschwächt. Elektrizitätswerte waren überwiegend gedrückt. Waggonaktien gaben durchweg bis etwa 0,75 Prozent nach.

Berliner Produktenmarkt vom Dienstag.

Das Ausland hatte keine erheblichen Preisermäßigungen gemeldet, auch fehlten aus dem Reich Anregungen. Hier war besonders für Brotgetreide die Kaufkraft wenig lebhaft, obgleich die Wareneigner im Hinblick auf das feuchte Wetter Neigung zu Zugeständnissen bei den Forderungen zeigten, denn Mehl blieb schwer abzulesen. Von Hafer, Gerste und Mais sowie Hülsenfrüchten ist das Angebot bei weitem größer als die Nachfrage gewesen, die Notierungen zeigten trotzdem keine nennenswerten Ermäßigungen. Feine Speisehülsenrückstände blieben gefragt, aber knapp. Für Delantaen fehlte Beachtung.

Ämtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin vom 1. Juni. (Getreide und Delantaen per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märkischer, Juli 289,50—289,50, September 285 und Brief, Oktober 287,50, matter. Roggen, märkischer 175—180, Juni 193, Juli 197,50—197 u. Geld, September 203,50 u. Brief, feig. Gerste, Sommergerste 187—200 (feinste Qualitäten über Notiz), inländ. Futtergerste 169—182, still. Hafer, märkischer 195 bis 206, Juli 191,50, matter. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad (feinste Marken über Notiz) 36,75 bis 39,25, ruhig. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad 25—26,25, schwächer. Weizenkleie frei Berlin 10,30, matter. Roggenkleie frei Berlin 11,50, still. Viktoriaerbsen 34—45, kleine Speiseerbsen 26—30, Futtererbsen 20—25, Bohnen 20—24, Ackerbohnen 22—24, Wicken 28—32, Lupinen, blaue 12—13,50, Lupinen, gelbe 16,50—17,50, Serradella, neue 40—45, Rapstuchen 13,70—13,90, Seintuchen 17,80—18, Trockenbohnen 9,90—10,30, Sojabohnen 19,30—19,60, Kartoffelflocken 18,90—18,50.

Frühmarkt. (Ämtlich.) Hafer gut 228—234, mittel 220 bis 227, Gerste gut 204—210, Futterweizen 310—320, Mais, kleiner 190—192, Laubenerbsen 310—312, Galfor-Mais 168—172, Weizenkleie 116—120, Roggenkleie 122—124 für 1000 Kilogramm ex Waggon oder frei Wagen hier.

Berliner ämtliche Notierung für Viehfutter: Drahtgepreßtes Roggenstroh (Quadratballen) 1,15—1,70, drahtgepreßtes Haferstroh (Quadratballen) 1,10—1,55, drahtgepreßtes Gerstenstroh (Quadratballen) 1,10—1,50, drahtgepreßtes Weizenstroh (Quadratballen) 1,15—1,60, Roggenlangstroh zweimal mit Stroh gebündelt 1,55—1,90, bindfadengepreßtes Weizen- und Roggenstroh 1,25—1,65, Häffel 1,80—2,20, handelsübliches Heu, gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Befehl mit minderwertigen Gräsern 2,80—3,20, gutes Heu desgl. nicht über 10 Prozent Befehl 3,40—3,90, Kleeheu 4—4,50. Die Preise verstehen sich als Erzeugerpreise ab märkischen Stationen frei Waggon für 50 Kilogramm in Reichsmark.

Berliner Butterpreise vom 1. Juni. Ämtliche Notierung im Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 150, 2. Qualität 132, abfallende Sorten 112. Metallpreise in Berlin (für 100 Kilogramm in M.) vom 1. Juni: Elektrokupfer wire bars 131, Silitenrohstahl im freien Verkehr 64,25—65,25, Remalbed Plattenzinn 58,50—59, Orig.-Silitenaluminium 98—99 Prozent 235—240, do. in Walzen oder Drahtbarren 24—250, Reinnickel 340—350, Antimon-Regulus 110—115, Silber in Barren, ca. 900 fein, für 1 Kilogramm 89,25—90,25.

Sonne und Mond.

3. 6. Sonne: U. 3,44, U. 8,12. Mond: U. 1,08 U. 11,24

Die Rothersteins.

531 Roman von Erich Ebeswein.

Deutscher Provinz-Verlag, Berlin W. 66. 1925.

Rüdigers Ziel war Waldemars Atelier. Der Gedanke an jenes Bild ließ ihm keine Ruhe bei Tag und Nacht.

Waldemar war nicht in seinem Atelier, als er hintam. Der Diener teilte ihm mit, Frau Ruhland sei gleich nach dem Begräbnis schwer erkrankt und Herr Waldemar teile sich mit einer Krankenschwester in ihre Pflege.

„Hat man denn Fräulein Edith nicht verständigt?“ fragte Rüdiger.

„Nein, die gnädige Frau wollte es nicht. Da das gnädige Fräulein in Kairo sei und ohnehin nicht rechtzeitig zum Begräbnis hätte eintreffen können, sei beschlossen worden, daß sie dort bleibe und die gnädige Frau zu ihr reise. Dieser Plan sei nun durch ihre Erkrankung aufgeschoben worden.“

„Glauben Sie, daß ich Ihren Herrn trotzdem einen Augenblick sprechen könnte?“

Der Diener glaubte, ja. Er würde sofort anfragen.

Erlaucht möge so gütig sein, ihm ins Herrenhaus zu folgen.

Rüdiger wurde in einen kleinen Parterresalon geführt. Fünf Minuten später trat Waldemar ein. Er sah abgepannt und bekümmert aus. Der erste Ausdruck seines Gesichts hellte sich nicht auf, als Rüdiger sich höflich, aber eiskalt nach dem Befinden Frau Ruhlands erkundigte und noch einmal mündlich sein Beileid aussprach.

Ebenso eiskalt gab Waldemar Bescheid. Schon in der ersten Minute hatte sich wieder das Fremde, Feindselige zwischen ihnen aufgerichtet, wie damals im Atelier.

„Du wünschst von mir?“ fragte Waldemar endlich. „Denn ich nehme an, daß du nicht ohne Absicht gekommen bist.“

„Nein. Ich wollte dich fragen, was du wegen des Bildes beschlossen hast?“

„Nichts, vorläufig. Du begreifst, daß ich momen-

tan durch andere Dinge viel zu sehr in Anspruch genommen bin.“

„Gewiß begreife ich dies. Dennoch möchte ich nicht, daß du eher irgend einen Entschluß faßt, als bis du meine Absicht kennst. Das Bild ist ein großes Kunstwerk, und es ist begreiflich, daß du — stolz darauf bist. Dennoch werde ich nie gestatten, daß du es in die Öffentlichkeit bringst. Aber ich bin gekommen, dir einen Vorschlag zu machen. Verlaufe mir das Bild. Ich bin bereit, jeden Preis dafür zu zahlen, den du forderst.“

Waldemar erbläute.

„Kommst du, mir dieses Angebot im Auftrage deiner Kusine zu machen?“ fragte er hastig.

„Nein. Meine Kusine weiß nichts davon.“

„Dann willst du es — für dich kaufen?“

„Ja.“

„Und aus welchem Grunde? Aus Familienrück-

sichten oder —“

„Die Gründe sind wohl Nebensache“, unterbrach ihn Rüdiger abweisend. „Du hast kein Recht, danach zu fragen, ich habe keine Verpflichtung, sie zu nennen. Genug, daß ich es kaufen will.“

Einen Augenblick lang tauchten die Blicke beider Männer ineinander, wie sich kreuzende Degenklingen. Dann fuhr sich Waldemar über die Stirn.

„Das Bild ist unverkäuflich“, sagte er kurz. „Ich bedauere also, deinem Wunsche nicht willfahren zu können.“

Rüdiger nagte zornig an seiner Unterlippe.

„Dies ist dein letztes Wort?“

„Mein letztes!“ Waldemar erhob sich. „Du entschuldigst, wenn ich mich nun zurückziehe. Die Pflegerin ruht für ein paar Stunden aus und meine Mutter ist daher allein.“

Wilde Gedanken jagten durch Rüdigers Kopf, als er heimwärts schritt. Erst jetzt wußte er ganz klar, warum er jenes Bild um jeden Preis in seinen Besitz hatte bringen wollen: Waldemar sollte es nicht länger vor Augen haben! Bisher war dies nicht unklar in ihm gelegen, und er hatte dem eiferfüchtigen Wunsch allerlei beschönigende Mäntelchen umgehängt. Bewußt

war er sich nur der Absicht gewesen, wenn es sein mußte, auch tausende dafür zu opfern ...

Und nun war alles mißlungen. Waldemar wollte nicht. Mehr noch: er hatte erraten, warum Rüdiger das Bild haben wollte. Ganz deutlich stand die zornige Enttäuschung über diese Entdeckung in seinen braunen Augen zu lesen.

Was nun? Waldemar fordern? Selbst in der hochgradigen Erregung, in der sich Rüdiger momentan befand, sah er das Absurde, Unmögliche dieses Gedankens ein, den wahnstimmige Eiferfücht heraufbeschworen hatte.

Man schlägt sich nicht mit einem Manne, dem man jahrelang ein treuer Freund gewesen, der eben den Vater verloren hatte und dessen Mutter schwer krank war. Auch lag ja äußerlich kein Grund dazu vor. Waldemar konnte doch nichts dafür, daß Do seine Liebe erwiderte, daß das Schicksal ihn eher in ihre Nähe geführt hatte als Rüdiger. Seine Rechte waren älter und sonnenklar ...

Schweigen. Entgegen. Froh sein, daß durch die Trauer im Hause Ruhland wenigstens die öffentliche Verlobung nun hinausgeschoben werden mußte. Das waren die Schlüsse, zu denen Rüdiger gekommen war, als er Grafenegg erreichte.

Gleich nach der Heimkehr wurde er zum Fürsten beschieden. Der alte Herr, der sich nun wieder bedeutend wohler fühlte, begrüßte ihn mit vergnügtem Augenwinkeln.

„Nate, wer soeben da war? Aber du errätst es ja doch nicht. Ich will es dir lieber sagen: Eugen Ruhland!“

„Eugen? Was wollte er bei dir, Papa?“

„Er bot mir einen Vergleich an. Was sagst du dazu? Ich soll den Prozeß ruhen lassen; er sei bereit, mir eine gewisse Entschädigungssumme zu zahlen, über die unsere Anwälte beraten sollten. Er sagt, es sei ihm dabei in erster Linie um den nachbarlichen Frieden zu tun, und daß ein gutes Einvernehmen zwischen beiden Familien erzielt werde. Ausrede natürlich. Dieser schlaue Zahlenmensch — denn das ist er — weiß ganz gut, wo sein Vorteil liegt.“

(Fortsetzung folgt.)